

Digiwas?

Was die Schweizer Bevölkerung über den digitalen Rundfunk (nicht) weiss

In den Medien ist oft von den Segnungen des digitalen Rundfunks die Rede. Dennoch ist das diesbezügliche Wissen unter der Bevölkerung begrenzt. Das zeigt eine Umfrage von Mediapulse.

Mirko Marr

Sportliche Grossanlässe wie die bevorstehende Fussball-WM sind stets auch Katalysatoren für die Verbreitung von technischen Innovationen zum Empfang, zur Speicherung und zur Wiedergabe der TV-Berichterstattung über die Wettkämpfe.

Konnte die Fussball-Weltmeisterschaft von 2006 vor allem den Absatz grossformatiger Flachbildschirme beschleunigen, so erhoffen sich die Anbieter in der Schweiz in diesem Jahr einen Effekt auf die im internationalen Vergleich geringe Verbreitung des digitalen Fernsehempfangs (DVB) in hochauflösender Bildqualität (HDTV).

Inwiefern sich diese Hoffnungen erfüllen, hängt von vielen Faktoren ab. Notwendige Voraussetzung ist allerdings, dass die Technologien bei den potenziellen Nutzern bekannt sind. Dies ist jedoch ungeachtet der Omnipräsenz des Themas Digitalisierung in der öffentlichen Kommunikation keineswegs selbstverständlich, wie eine repräsentative Erhebung des Instituts Mediapulse AG deutlich macht.

10 000 Personen befragt

Als Datengrundlage dient eine Befragung von insgesamt 10 000 Personen im ersten und dritten Quartal 2009 im Rahmen des New Establishment Survey der Mediapulse AG. Danach erklären zwar 85% der Bevölkerung ab 14 Jahren, vom digitalen Fernsehen schon einmal etwas gehört zu haben, gleichzeitig gibt knapp jeder zweite Befragte zu, über den Unterschied zwischen digitalem und analogem Fernsehen nicht Bescheid zu wissen.

Vom hochauflösenden Fernsehen (HDTV) haben drei von vier Personen schon einmal etwas gehört. Der Unterschied zur herkömmlichen Empfangsqualität ist wiederum nur jedem Zweiten klar. Ein Vergleich über verschiedene demografische Gruppen hinweg offenbart ein Muster, wie es etwa auch bei der Verbreitung des Internets zu beobachten war und mit dem Begriff der digitalen Spaltung umschrieben wurde: Frauen, älteren Personen und solchen mit geringer formaler

Bildung ist die neue Fernsehwelt weitaus fremder als etwa den jungen Männern aus der oberen Bildungsschicht.

Neben der Digitalisierung des Fernsehens richtete die Erhebung ihr Interesse auch auf jene des Radios. Dabei zeigte sich, dass ungeachtet aller Förderungs- und Kommunikationsmassnahmen – namentlich der SRG – knapp drei Viertel der Bevölkerung noch nie etwas von DAB beziehungsweise DAB+ gehört haben. Den Unterschied zwischen analogem und digitalen Radio kennen lediglich 18%, und auf die Frage, über welchen Verbreitungsweg DAB zu empfangen ist, geben nicht einmal 10% der Interviewten die richtige Antwort.

Effekt der DRS-Musikwelle

Auch beim DAB-Radio verzeichnen die gut gebildeten Männer den besten Wissensstand. Beim Merkmal Alter zeigt sich jedoch, dass Personen zwischen 60 und 74 Jahren besser über DAB informiert sind als die Gruppe der 14- bis 29-Jährigen. Dies dürfte nicht zuletzt ein Effekt der Verschiebung des Volksmusiksenders Musikwelle aus dem analogen in den digitalen Äther sein.

Mirko Marr ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstituts Mediapulse AG.